

Graf B.

H e i l p ä d a g o g i s c h e r K u r s

Dornach 25. Juni 1924

Nun, meine lieben Freunde, wir haben ja eine ganze Anzahl von Kindern, die aus einer unvollständig gebliebenen Entwicklung heraus erzogen werden sollen, bzw. w soweit es möglich ist, geheilt werden sollen. Eine Anzahl dieser Kinder haben wir im Klin. Ther. Institut und eine Anzahl im Lauenstein. Wir werden das, was wir hier zu besprechen haben, so einrichten, daß es möglichst auf die praktische Anwendung sogleich hinzielt. Wir werden dann auch in der Lage sein, dadurch daß Frau Wegmann uns die hier befindlichen Kinder - wir können das ja unter uns - zur Demonstration zur Verfügung stellen wird, wir werden da auch einige Fälle unmittelbar ad oculos auseinandersetzen können.

Zunächst möchte ich aber heute von dem Wesen solcher Kinder sprechen. Es ist ja natürlich, daß vorangehen soll bei jedem, der erziehen will unvollständig entwickelte Kinder, eine Erkenntnis, eine wirklich eindringende Erkenntnis der Erziehungspraxis für gesunde Kinder. Das ist dasjenige, was sich jeder, der solche Kinder erziehen will, aneignen müßte. Denn man muß sich ganz klar darüber sein, daß all dasjenige, was eigentlich bei unvollständig und krankhaften Kindern auftreten kann, in intimerer Art auch im sogenannten normalen Seelenleben bemerkbar ist, man muß nur entsprechend das normale Seelenleben beobachten können. Man möchte sagen, irgendwo bei jedem Menschen sitzt irgendwie in einer Ecke im Seelenleben zunächst eine sogenannte Unnormalität. Nur so etwas, sagen wir, eine kleine Gedankenflucht oder eine Unfähigkeit, die Worte beim Sprechen in die richtigen Abstände zu stellen, sodaß man entweder im Sprechen sich überschlägt oder daß der Zuhörer spazieren gehen kann zwischen zwei Worten, die man herausbringt oder ähnliche Unregelmäßigkeiten, die auch im Willensleben und Gefühlsleben auftreten können, die sind wenigstens in einer geringfügigen Anlage bei der größten Anzahl von Menschen bemerkbar. Und man wird über solche Unregelmäßigkeiten dann später noch einiges zu sprechen haben, demjenigen, der namentlich auf die großen Unregelmäßigkeiten erzieherisch oder heilend eingehen will, als Symptom gelten müssen. Man muß in diesen Dingen seine Symptomstudien machen können, wie der Arzt bei Krankheitsfällen von Symptomen spricht, an denen er die Krankheiten erkennt, auch wohl von dem Symptomenkomplex spricht, an dem er das Krankhafte überschauen kann, aber niemals verwechseln wird dasjenige, was im Symptomenkomplex liegt,

mit demjenigen was eigentlich der substanzielle Inhalt der Krankheit ist.

So sollte man ~~ux~~ auch nicht beim unvollständig entwickelten Kinde das, was man am Seelenleben bemerkt, für etwas anderes als Symptome halten. Die sogenannte Psychographie ist eigentlich nichts anderes als eine Symptomatologie. Und wenn heute die Psychiatrie nichts anderes tut als die abnormen Seelenerscheinungen nach Denken, Fühlen und Wollen zu beschreiben, so bedeutet das nicht viel anderes, als daß sie Fortschritte gemacht hat in der genauen Beschreibung der Symptomenkomplexe, daß sie aber, da sie nicht heraus gehen kann über solche Psychographie absolut unfähig ist, in das Substantielle der Krankheiten einzudringen. Man muß hinauskommen ins Substantielle des Krankseins und da wird Ihnen eine Vorstellung nützlich sein können, die ich Sie bitte, festzuhalten.

Nehmen wir einmal an, wir hätten schematisch hier den physischen Leib des Menschen, so wie er uns entgegentritt im Wachsen des kleinen Kindes. Wir haben dann gewissermaßen aufsteigend, herandringend an diesen physischen Leib des Menschen das Seelenleben. Dieses Seelenleben, das uns eben als die Äußerungen der kindlichen Seele entgetreten kann, das kann nun normal oder abnorm sein. Wir haben ja im Grunde genommen gar kein weiteres Recht über die Normalität oder Abnormalität des kindlichen Seelenlebens oder menschlichen Seelenlebens zu reden als indem wir hinsehen auf dasjenige, was durchschnittsmäßig normal ist. Es gibt kein anderes Kriterium als dasjenige was allgemein üblich ist vor einer Gemeinschaft von Philistern, und wenn diese Gemeinschaft irgend etwas für vernünftig oder gescheit ansieht, so ist all das abnormes Seelenleben, was nach Ansicht dieser Philister nicht normales Seelenleben ist. Ein anderes Kriterium gibt es zunächst nicht. Deshalb sind die Urteile so außerordentlich konfus, wenn man anfängt, indem man eine Abnormität konstatieren kann, dann alles Mögliche zu treiben und damit abzuhelpen glaubt. - Statt dessen treibt man ein Stück Genialität heraus. Mit solch einer Beurteilung ist überhaupt nicht viel anzufangen und das erste, was eintreten soll, ist, daß der Arzt und Erzieher eine solche Beurteilung ablehnt, daß er hinauskommt über die Aussage, das oder jenes ist gescheit oder vernünftig nach den Denkgewohnheiten, die man so gewöhnlich hat. Gerade auf diesem Gebiete ist es von eminentester Notwendigkeit, überhaupt keine Kritik zu üben, sondern die Sachen reinlich anzuschauen. Denn was liegt eigentlich beim Menschen vor?

Sehen wir jetzt ganz ab von diesem Seelenleben, das ja ohnedies erst nach und nach herauskommt, an dem manchmal höchst zweifelhafte Erzieher einen Anteil haben, sehen wir davon ab, von diesem Seelenleben, dann haben wir hinter der Körperlichkeit ein anderes Geistig-Seelisches, ein Geistig-Seeli-

sches, das heruntersteigt zwischen Konzeption und Geburt aus den geistigen Welten. Dieses Seelenleben ist nicht dasjenige was heruntersteigt aus den geistig-seelischen Welten, sondern ein anderes Seelenleben, das zunächst für das irdische Bewußtsein nicht äußerlich sichtbar ist. Ich will es schematisch dahinter zeichnen. Dieses ganze Seelenleben, ich kann es schematisch dahinter zeichnen, und dieses ganze Seelenleben, das da heruntersteigt das bemächtigt sich des Körpers, der vererbungsgemäß aufgebaut wird aus der Generationenfolge heraus. Wenn also dieses Seelenleben so geartet ist, daß es eine kranke Leber konstituiert, daß es (sozusagen) die Lebersubstanz ergreift, oder vererbungsgemäß - im physischen und Ätherleib Krankhaftes findet und daher eine Krankheitsempfindung entsteht, dann liegt eben eine Erkrankung vor. Ebenso kann jedes andere Organ oder Organkomplex falsch angeschaltet sein an dasjenige was aus dem seelisch-geistigen Kosmos heruntersteigt. Und erst wenn diese Verbindung hier da ist, diese Verbindung zwischen dem, was da heruntersteigt und dem, was vererbt ist, wenn dieses Seelischkörperliche sich ausgebildet hat, dann entsteht, mehr aber nur als Spiegelbild, dasjenige, was unser Seelenleben ist, und gewöhnlich beobachtet wird als Denken, Fühlen und Wollen. Dieses Denken, Fühlen und Wollen ist überhaupt nur da wie Spiegelbilder, richtig wie Spiegelbilder, löscht aus, wenn wir einschlafen. Das eigentlich dauernde Seelenleben ist dahinter, steigt herunter, das geht durch die wiederholten Erdenleben und sitzt in der Organisation des Leibes darinnen. Und wie sitzt es darinnen?

Betrachten wir da zunächst den Menschen nach seinen drei Gliedern, dem Nervensystem, dem rhythmischen System und dem Gliedmaßen-system - Stoffwechselsystem. Sehen Sie, das Nervensinnessystem, denken wir es uns einmal - wir werden uns verstehen - denken wir uns dieses Nerven-Sinnessystem, wie es der Hauptsache nach nur aber schematisch, im Kopfe lokalisiert ist, sprechen wir vom Kopfsystem, indem wir vom Nerven-Sinnessystem sprechen, wir können das beim Kinde umsomehr, als der ausbauende Teil des Sinnes-Nervensystems (ist, das wirklich) vom Kopfe ausgeht, und wirkt in den ganzen Organismus hinein. Dieses System, dieses Nerven-Sinnessystem ist im Kopfe, im Haupte lokalisiert. Das ist ein synthetisches System. Es ist synthetisch, was meine ich damit? Es faßt nämlich alle Tätigkeiten des Organismus zusammen. Sehen Sie, im Kopfe ist eigentlich der ganze Mensch in einer gewissen Weise enthalten. Wenn man spricht von der Lebertätigkeit, und man sollte eigentlich nur von Lebertätigkeit sprechen, was ich als Leber sehe, ist der fixierte Leberprozeß - so ist diese Lebertätigkeit natürlich ganz im unteren Leibe, aber jedem solchen Funktionenzusammenhang entspricht eine Tätigkeit im menschlichen Haupte. Wenn ich das schematisch zeichne, so ist das so: hier sei die Lebertätigkeit. Diese Lebertätigkeit ~~am~~ entspricht irgendeiner Tätigkeit im menschlichen Kopfe oder Gehirne. Hier im Unterleib

ist die Leber relativ abgesondert von den anderen Organen, non Nieren, Magen usw. Im Gehirn fließt alles ineinander, da fließt die Lebertätigkeit mit den anderen Tätigkeiten zusammen, sodaß der Kopf der große Zusammenfassender ist alles dessen, was im Organismus vor sich geht. Durch diese synthetische Tätigkeit wird ein Abbau bewirkt. Es fällt das Substantielle heraus. Genau so wie wir einen synthetischen Prozeß im Haupte haben, haben wir dann im ganzen übrigen Organismus, bes. im Stoffwechsel-Gliedmaßensystem, da haben wir einen analytischen Prozeß, da wird alles auseinandergehalten, da wird im Gegensatz zum Kopfe alles auseinandergehalten. Während im Kopfe die Nierentätigkeit mit der Darmtätigkeit zusammen vor sich geht, wird im ganzen übrigen Organismus alles auseinandergehalten, sodaß wir also sagen können, wenn wir weiter schematisch zeichnen, meinetwegen, die Lebertätigkeit, Magentätigkeit, hier sind sie abgetrennt voneinander, im Kopfe fließt alles zusammen, fließen sie ineinander, da synthetisiert sich alles. Nun liegt dieses Zusammenfließen zu gleicher Zeit mit einem fortwährenden Herausfallen der Substanz, wie wenn es regnete, nun liegt diese synthetische Tätigkeit des Kopfes im wesentlichen aller Denktätigkeit zu Grunde. Damit der Mensch denken kann, muß dasjenige, was aus dem Geistig-Seelischen kommt, damit der Mensch herauskommt und in Tätigkeit kommt, nach dem Kopfe hin die zusammenfassende Funktion erhalten und dadurch die Erbsubstanz synthetisch gliedern und dadurch kann dann in der synthetisch gegliederten Erbsubstanz ein Spiegel gesehen werden. Sie haben also damit Folgendes: Wenn im Kopfe das eintritt beim Herunterkommen, daß der Kopf organisiert synthetisch, so wird der Kopf ein Spiegel, und da drinnen spiegelt sich die Außenwelt und das gibt das Denken, das wir gewöhnlich beobachten. Wir müssen also unterscheiden zwischen ^{immer} ~~einer~~ zweifachen Denkfunktion, derjenigen, die hinter dem Wahrnehmbaren liegt, die das Gehirn aufbaut, - die ist das Bleibende - und der Denkfunktion, die gar nichts Wirkliches ist, die nur gespiegelt ist, und fortwährend ausgelöscht wird beim Einschlafen und vergeht, wenn man nicht nachdenkt.

Eine andere Partie dessen, was da aus dem Geistig-Seelischen herunterkommt, die baut nun analytisch das Stoffwechsel-Gliedmaßensystem auf, die Organe also, die auseinanderfallen, die deutlich unterscheidbare einzelne Konturen haben. Wenn Sie nun den ganzen Körper betrachten mit seinen deutlich unterscheidbaren Konturen, so haben wir darinnen Leber, Lunge, Herz usw. Mit denen auch im Zusammenhange das Gliedmaßen-Stoffwechselsystem ist - das rhythmische System sehen Sie ja überhaupt nicht. Alles was mit physischer Substanz ausgefüllt ist, gehört zum Stoffwechsel-Gliedmaßensystem, auch was man am Gehirn sieht, ist Stoffwechsel. -

Nun liegt das, was diese einzelnen analytisch aufgebauten Organe sind, zu Grunde dem gesamten Willensleben des Menschen, alles was da synthetische Tätigkeit ist, liegt zu Grunde dem Denken. So liegt all das, was an Organen da ist, zu Grunde dem Willensleben.

Nun betrachten wir einmal Folgendes: Denken wir uns einen schon ziemlich erwachsenen Menschen. Was ist mit diesem ziemlich erwachsenen Menschen geschehen während er sein Erdenleben geführt hat. Sehen Sie, er ist vielleicht sieben Jahre alt geworden, er hat die zweiten Zähne bekommen, er ist 14 Jahre alt geworden, hat die Geschlechtsreife bekommen, er ist 21 Jahre alt geworden und hat damit die Konsolidierung seines Seelenlebens bekommen. Wir müssen nun, wenn wir überhaupt die kindliche Entwicklung verstehen wollen, genau unterscheiden zwischen einem Körper, den ein Mensch trägt, der den Zahnwechsel durchgemacht hat, und dem Körper, den ein Kind trägt, das den Zahnwechsel noch nicht durchgemacht hat. Dasjenige was da an besonders auffälligen Beispielen gebracht wird, geschieht fortwährend. Der Körper wird nach jedem Jahr ausgewechselt. Wir stoßen fortwährend von unserem Körper nach außen ab, es ist fortwährend eine zentrifugale Strömung nach außen, die den Körper abstößt. Das führt dazu, daß der Körper jeweils nach 7 bis 8 Jahren richtig erneuert ist. Nun sehen Sie, diese Erneuerung ist ganz besonders wichtig um den Zahnwechsel, um das 7. Jahr herum. Warum? Nun der Körper, den der Mensch von der Geburt bis zum Zahnwechsel trägt, er ist gewissermaßen nur ein Modell, das wir übernehmen von außen, von unseren Eltern, es enthält die Erbkräfte, daran bauen die Vorfahren mit auf. Nun stoßen wir ihn ab, diesen Körper im Laufe der ersten sieben Jahre und was ist? Ein ganz neuer Körper entsteht, dasjenige, was der Mensch an sich trägt nach dem Zahnwechsel, das wird nicht mehr durch die Vererbungskräfte aufgebaut, sondern ganz allein aus dem Geistig-Seelischen aufgebaut, das herunterstieg, sodaß der Mensch seinen ersten (Erb-) Körper ~~substantiell~~ substantiell nur bis zum Zahnwechsel trägt und während er ihn abstößt, aus seiner Individualität einen neuen aufbaut. Unseren eigenen Körper haben wir eigentlich erst seit dem Zahnwechsel, nur geschieht die Sache so, daß wirklich der Erbkörper benutzt wird als Modell, und je nachdem das Geistig-Seelische also, das heruntersteigt, stark oder schwach ist, je nachdem dieses Geistig-Seelische richtig entstanden ist, mehr oder weniger Individuelles vorzuholen gegen das, was als Erbgestaltung da ist, oder es unterliegt der Vererbungsgestaltung, es muß den zweiten Körper formen wie der erste, der von den Eltern her geformt ist. Das also, was gewöhnlich in der Vererbungstheorie vorgebracht wird, ist ja Kohl. In dem, was da gewöhnlich vorgebracht wird, setzt man einfach fort die Gesetze des Wachstums bis zum Zahnwechsel, bis ins spätere Leben hinein. Aber es ist so, daß dasjenige, was als Vererbung zu gelten hat, nicht weiter gilt als bis zum Zahnwechsel, dann eignet es sich die Individualität an und

bildet den zweiten Körper aus.

Wir müssen also unterscheiden gerade beim Kinde zwischen dem Erbkörper und dem, was als Folge des Erbkörpers auftritt in dem individuellen Körper. Der bildet sich nach und nach, der individuelle Körper, den man eigentlich erst den wahren persönlichen menschlichen (Menschenpersönlichkeits-) Körper nennen kann. Und sehen Sie, jetzt kriegt man sozusagen im Alter zwischen 7 bis 14 Jahren das stärkste Arbeiten, dessen die Individualität fähig ist. Entweder obsiegt sie der Erbkraft, dann wird der Mensch, indem er durch den Zahnwechsel hindurchgeht und dadurch bemerken läßt, daß er sich herausarbeitet aus den Vererbungs Kräften und - das können wir sehr deutlich bemerken und müssen als Erzieher sehr deutlich ins Auge fassen - oder aber es unterliegt die Individualität vollständig den Erdenkräften, dem was im Modell enthalten ist, dann setzt sich einfach diese Vererbungsähnlichkeit mit den Eltern über das 7. Jahr fort. Das hängt von der Individualität ab und nicht von den Vererbungs Kräften. Gerade so wenig wie man sagen kann, wenn ich als Maler etwas vorgelegt bekomme, um es nachzuahmen, ich aber mächtig ändere, gerade so wenig wie ich dasagen kann, meine Malerei hat der erzeugt, der mir das vorgelegt hat, ebenso wenig können wir sagen, dasjenige, was wir nach dem 7. Jahr an uns tragen, haben wir vererbt bekommen. Und das muß man sozusagen im geistigen Griff haben und wissen, wie stark in dem einen oder anderen Falle die Individualität wirkt.

Nun geht der Mensch zwischen dem 7. und 14. Lebensjahre durch ein Wachstum und ein Werden hindurch, das möglichst stark seine Individualität, die der Mensch heruntergebracht hat, zum Ausdruck bringt. Dadurch ist der Mensch in dieser Zeit gegenüber der Außenwelt relativ abgeschlossen. Man hat gerade in dieser Zeit Gelegenheit, die wunderbarste Entfaltung der Individualkräfte ins Auge zu fassen. Und der Mensch würde, wenn er diese Entwicklung fortsetzen würde und wenn er nur mit dieser Entfaltung ins spätere Leben hineintreten würde, der Mensch würde später ein furchtbar abweisendes Wesen sein, er würde stumpf sein gegenüber der Außenwelt. Aber in dieser Zeit baut er sich schon seinen dritten Körper auf, der mit der Geschlechtsreife zum Vorschein kommt. Dieser Körper wird wiederum unter Berücksichtigung der Kräfte in der irdischen Umgebung aufgebaut. Dasjenige was als Beziehung der Geschlechter auftritt, ist nicht das Ganze; das Überschätzen in dieser Beziehung ist nur eine Folge unserer materialistischen Anschauungen. In Wirklichkeit sind alle Beziehungen zur Außenwelt, die mit der Geschlechtsreife auftreten, die sind im Grunde genommen gleichgeartet. Man sollte daher im Grunde sprechen von einer Erdenreife, nicht von einer Geschlechtsreife. Und sollte unter die Erdenreifen stellen die Sinnenreife, Atemreife, und eine

Unterabteilung sollte auch sein die Geschlechtsreife. So ist der Tatsachenbestand wirklich. Da wird der Mensch erdenreif, da nimmt der Mensch das Fremde wieder in sich hinein, da erlangt er die Fähigkeit, nicht stumpf zu sein gegen die Umgebung. Er wird eindrucksfähig gegenüber der Umgebung. Vorher ist er nicht eindrucksfähig für das andre Geschlecht, aber auch nicht für die übrige Umgebung. Da bildet der Mensch also seinen 3. Leib aus, der wirkt bis zum Beginne der 20. Jahre. - Das was heruntergestiegen ist aus der geistigen Welt, hat schon ein Ende gefunden durch den Zahnwechsel, hat bis zu den ersten 7 Jahren, bis zum Zahnwechsel und bis zum 20. Jahre seine Wirkung getan. Es hat bereits sich gestaltet in den Organen, die dann da sind, und es hat den Menschen individuell reif und erdenreif gemacht. Wenn da nun irgend eine Abnormität im Seelenleben, das sich gemäß des Aufbaues der Organe spiegelt, auftritt, die bedingt ist durch die ganze Entwicklung hindurch, dann ist natürlich eine seelische Abnormität wirklich da. Wenn aber nachdem der Mensch das 21. Jahr durchgemacht hat, eine Abnormität in der Leber oder einem andern Organe auftritt, so ist dieses Organ schon soweit verselbständigt und abgelöst, daß sich das Seelische des Willens unabhängig davon erhalten kann. Das kann um so weniger der Fall sein, je weiter man beim Kinde zurückgeht in seinem Lebensalter. Beim erwachsenen Menschen wird das Seelenleben, weil die Organe schon eine bestimmte Richtung haben, verhältnismäßig selbständig und eine Organerkrankung wirkt nicht mehr so stark auf das Seelenleben und kann als Organerkrankung behandelt werden. Beim Kinde wirkt noch alles zusammen, ein krankes Organ wirkt noch hinein in das Seelenleben, ganz wirksam.

Sehen Sie, die heutigen Krankheiten, die man gewöhnlich in unserer Pathologie heute diagnostiziert, sind die gröberen Krankheiten; die feineren Krankheiten sind der Histologie nicht eigentlich zugänglich, liegen in den flüssigen Teile, der ein Organ, z.B. die Leber, durchzieht, in der Bewegung der Flüssigkeit, oder sogar in der Bewegung des Gasförmigen, das die Leber durchzieht. Auch die Durchwärmung eines solchen Organs ist von ganz besonderer Bedeutung für das Seelenleben. Im kindlichen Organismus hat man also, wenn es sich um einen Willenseffekt handelt, vor allem zu fragen: mit welcher Organe, mit welcher Organentartung, mit welcher Organerkrankung steht ein solcher Willensdefekt im Zusammenhang? Das ist die wichtigere Frage.

Von so ungeheurer Wichtigkeit ist nicht der Denkdefekt. Die meisten Denkdefekte sind eigentlich Willensdefekte; denn auch wenn Sie im Denken einen Defekt haben, müssen Sie sorgfältig hinschauen, in wiefern es ein Willensdefekt ist. Denn, wenn die Gedanken zu flüchtig oder zu langsam denken, so können sie ganz richtig sein, es handelt sich nur darum, daß der Wille, der wirkt, in

in der Ineinandersetzung einen Defekt hat. Man muß hinschauen in welchem Grade der Wille darinnen steckt. Eigentlich einen Denkdefekt können Sie nur konstatieren, wenn unabhängig vom Willen Deformationen der Gedanken auftreten Sinnestäuschungen, Bei der Einstellung zur äußeren Welt treten sie im ganz Unbewußten auf, da wird das Vorstellungsbild selber unregelmäßig, oder aber wir haben etwas wie Zwangsvorstellungen und daß sie Zwangsvorstellungen sind, hebt sie aus dem Willen heraus. - Aber auf das muß man vor allem aufmerksam sein, ob man es mit einem Willensdefekt oder Denkdefekt zu tun hat. Die Denkdefekte fallen zumeist schon in das Gebiet des abgesonderten Heilens. Mit den Willensdefekten hat man es meistens zu tun in der Erziehung von unvollständig entwickelten Kindern.

Nun denken Sie sich aber, wie das ganze Wesen des Menschen hineinspielt in seine Entwicklung. Sie können es erlauben aus dem, was angeführt ist für diese Entwicklung des Menschen. - Man nehme nur die ersten sieben Lebensjahre, da können vorliegen Vererbungsdefekte, dafür kommt der Vererbungsdefekt wesentlich in Betracht, den darf man auch nicht in der schauderhaften Weise ansehen, wie ihn die heutige Wissenschaft ansieht; der fällt uns ja nicht als Zufall zu, sondern er fällt uns als karmische Notwendigkeit zu. Wir wählen den Körper, der nach der Generationenfolge defekt ist, aus unserer Unkenntnis heraus allerdings in der geistigen Welt. Wo also defekte Vererbungskräfte vorliegen, da lag vor der Konzeption eine Unkenntnis der menschlichen Organisation vor. Man muß namentlich, bevor man auf die Erde heruntersteigt, den menschlichen Organismus ganz genau kennen, sonst kann man nicht recht hinein steigen in den ersten 7 Jahren und ihn nicht recht umwandeln. Und was man also erwirbt an Wissen in Bezug auf die innere Organisation zwischen dem Tod und einer neuen Geburt, das ist etwas ganz Unermeßliches gegenüber dem Bissel von Wissen, das heute die Physiologie oder Histologie von außen her erwerben. Das Letztere ist ja nichts. Aber dieses Wissen was wir da haben, was dann untertaucht in den Körper und daher vergessen wird, weil es untertaucht, das wendet sich nicht durch die Sinne nach der Außenwelt. Dieses Wissen das ist etwas unermeßlich Großes, dieses Wissen wird aber beeinträchtigt, wenn wir in einem Erdenleben für unsere Umgebung kein Interesse entwickeln, oder an diesem Interesse verhindert worden sind. Denken Sie, irgend ein Zivilisationszeitalter sperre die Menschen ein in Räumen, halte sie darinnen vom Morgen bis zum Abend so, daß sie kein Interesse haben können für die Außenwelt. Wie wirkt eine solche Zivilisation? Sie schließt die Erkenntnis des Menschen von der Außenwelt ab. Und wenn ein Mensch mit dem Abgeschlossensein durch den Tod geht und er bringt in die geistige Welt wenig Vorbedingung hinein, um in dieser geistigen Welt, in der alles enthalten ist, den menschlichen Organismus kennen zu lernen, auf-

zunehmen, es kommt ein solcher Mensch wenn er heruntersteigt auf die Erde mit einer geringeren Kenntnis herunter als einer, der sich einen freien Blick für seine Umgebung erworben hat.

Ein anderes Geheimnis ist dieses: Sie gehen durch die Welt, Jetzt glauben Sie, wenn Sie durch die Welt gehen, z.B. einen Tag, jetzt meinen Sie, das ist etwas Geringes, das ist für das gewöhnliche Bewußtsein, nicht aber für das Unterbewußtsein. Denn wenn Sie nur einen Tag durch die Welt gehen und genauer sie anschauen, \times so ist das schon die Vorbedingung für die Erkenntnis des Inneren des Menschen, Außenwelt im Erdenleben ist geistige Innenwelt im außerirdischen Leben und wie unsere Zivilisation wirkt, ~~wax~~ wir werden davon sprechen und warum deshalb minderwertige Kinder auftreten. Diejenigen Menschen, die heute abgeschlossen leben von der Welt, die werden alle einstmals herunterkommen mit Unkenntnis des menschlichen Organismus und sie werden sich wählen die Vorfahren, die sonst unfruchtbar bleiben würden. Gerade die Menschen, die sonst schlechte Körper liefern würden, werden dann gewählt, während die, die gute Körper liefern würden, bleiben steril.

Es hängt tatsächlich von der ganzen Entwicklung eines Zeitalters ab, wie sich beim Heruntersteigen wieder ein Geschlecht aufbaut, Und wenn wir ein Kind ansehen, müssen wir sehen, was da in dem Kinde von dem vorigen Erdenleben lebt. Man muß es verstehen, warum es sich wählt Organe, die nach den Vererbungs Kräften krankhaft sind, warum es sich wiederum durch eine unvollständige Individualität in diesen Körper hineinarbeitet. Denken Sie sich, was da für Möglichkeiten gegeben worden sind bis zum Zahnwechsel hin für das Kind, weil ja nicht immer vollständig adäquat ist das, was herunterkommt, dem, was vorliegt. Da ist die Möglichkeit vorhanden, daß z.B. ein Kind ein gutes Modell hat, das in der Leber gut ausgebildet ist. Weil aber die Individualität unfähig ist, das zu verstehen, was dadrinnen liegt, so wird sie in der 2. Lebensperiode unvollständig nachgebildet und dann ~~best~~ entsteht ein sehr bedeutsamer Willensdefekt. Gerade wenn das Beispiel vorliegt, daß die Leber in dieser Weise nach dem Lebermodell unvollständig nachgebildet wird, dann entsteht ein Willensdefekt, der sich äußert dadurch, daß das Kind will, aber es geht nicht über zum Ausführen des Willens, es bleibt alles Wollen im Gedanken stecken, das Kind fängt auch gleich an, etwas anderes zu wollen, wenn es etwas angefangen hat, und es stockt das Wollen, es spießt sich das Wollen. Denn das Kux ist, daß die Leber nicht bloß das Organ ist beim Menschen, das die heutige Physiologie beschreibt, die ist im eminentesten Sinne dasjenige Organ, das dem Menschen die Courage gibt, eine ausgedachte Tat in eine wirkliche ausgeführte

umzusetzen. Also wenn es geschieht, daß ich so organisiert bin als Mensch, daß da ein Tram weg fährt, ich weiß, ~~ich~~ ich soll nach Basel fahren - es gibt solche Menschen - ich bin schon da, im letzten Moment kann ich nicht aufsteigen, es will mich etwas zurückhalten, ich komme nicht dazu aufzusteigen. Sehen Sie, so etwas enthüllt sich manchmal auf eine merkwürdige Weise, wenn eine Stockung des Willens auftritt. Wenn aber so etwas auftritt, dann liegt immer ein feiner Leberdefekt vor. Die Leber vermittelt immer das Umsetzen der vorgenommenen Ideen in die durch die Gliedmaßen durchgeführte Handlungen. So ist jedes Organ dazu da, irgend etwas zu vermitteln. - Sehen Sie, mir wurde mitgeteilt, daß ein gewisser Mann diese Krankheit wirklich hatte, daß wenn er in der Nähe eines Tramwagens stand, daß er plötzlich stehen blieb und nicht einstieg. Kein Mensch wußte, warum er nicht einstieg. Er wußte auch nicht, warum. Der Wille stockt. Nun was lag da vor? Eine sehr komplizierte Sache. Der Vater des Betreffenden war Philosoph, hat in einer merkwürdigen Weise die Seelenfähigkeiten eingeteilt in Vorstellen, Urteilen und in die Kräfte der Sympathie und Antipathie und rechnet unter die Seelenkräfte nicht den Willen. Der Wille fiel heraus aus der Aufzählung der Seelenkräfte. Er zählte nie den Willen auf, wenn er die Seelenkräfte aufzählte. Er wollte aber ehrlich sein. Er wollte nur das geben, was sich im Bewußtsein darstellte. Nun hatte er es so weit gebracht, daß das ihm ganz Natur war, keine Vorstellung von Willen zu haben. Nun kriegt er im verhältnismäßig späten Alter einen Sohn. Er der Vater hatte durch ewiges Nicht-Denken des Willens der Leber die Anlage eingepflanzt, die subjektiven Intentionen nicht umzusetzen in die Tat. Beim Sohne trat das als Erkrankung auf. Und da können Sie sehen, warum auch dieses Sohnes Individualität gerade diesen Vater gewählt hat, weil sie nichts anzufangen wußte mit der inneren Organisation der Leber. Da hat sie sich eine Konstitution gewählt, bei der sie sich nicht bemühen mußte um die Leber. Denn die Leber war eben ohne diese Funktion, die der Betreffende nicht mit herunter gebracht hat. Sie sehen also in einer ganz merkwürdigen Weise muß man hineinschauen auch in das Karma, wenn man das Kind verstehen will.

Das wollte ich zunächst heute einmal sagen, und wir wollen dann morgen weiterfahren.





